



**Studie über ein «neues Finanzierungsmodell familienexterner
Betreuung – unter Berücksichtigung positiver Anreize für
berufstätige Eltern und kindlicher Frühförderung»**

Pro Familia Schweiz
Marktgasse 36, 3011 Bern

Tel. 031 381 90 30
Fax 031 381 91 31

info@profamilia.ch
www.profamilia.ch

Drei Teile

Erster Teil

Wirtschaftliche Analyse der Universität Neuchâtel

Zweiter Teil

Fünf Organisationen wurden zu diesem Thema befragt: Avenir Suisse, Fédération des entreprises romandes (FER), Schweizerische Kader Organisation (SKO), Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Westschweizer und Tessiner Verband der Sozialhilfe

Dritter Teil

Soziale und politische Analyse der Universität Fribourg

Zusammenfassung der Studie

- **Frauen bzw. Mütter unterbrechen ihre berufliche Tätigkeit im Durchschnitt 9,2 Jahre** – Frauen mit einer Tertiärausbildung im Schnitt 6,7 Jahre und Frauen ohne Ausbildung im Schnitt 12,1 Jahre.
- Bei Frauen mit einer **Tertiärausbildung** ist jedoch die **Lohnveränderung** vor und nach der Mutterschaft **viel grösser**: -21.7% bzw. -19'070 CHF im Durchschnitt während den 6.7 Jahren, was ca. -476'750 CHF während der gesamten Karriere entspricht.
- Der gesamte **Verlust** für die Wirtschaft beträgt **800 Mio. CHF jährlich**.

Zusammenfassung der Studie

- Es besteht eine viel signifikantere **Korrelation zwischen dem Angebot an Betreuungsplätzen und der Erhöhung der Erwerbstätigkeit der Frauen** als zwischen Tarifsenkungen von Kita's und der Erwerbstätigkeit der Frauen.
- Wird **das Angebot an Betreuungsplätzen um 30 % erhöht**, so erhöht sich der Beschäftigungsgrad der Frauen in der Folge um mehr als 70 %, was wiederum das Armutsrisiko und die Gefahr auf Sozialhilfe angewiesen zu sein, reduziert.
- Bei einer Erhöhung des **Angebots an Betreuungsplätzen um 30 % (+18'000 Plätze)** – ohne die Tarife für Familien zu verändern – würden die Mehrkosten durch die steuerlichen Erlöse von erwerbstätigen Müttern (beziehungsweise die 166 Mio. CHF für die öffentliche Hand durch erhöhte Steuereinnahmen von 250 Mio. CHF) kompensiert.

Zusammenfassung der Studie

Die Schlussfolgerung der Studie zeigt, dass **der grösste wirtschaftliche und soziale «Return on Investment»** resultiert, wenn man das Angebot an Kita-Plätzen erhöht – ohne die Tarife für die Betreuungsstrukturen zu ändern. Die Konsequenzen sind folgende:

- Die Erwerbstätigkeit der Mütter erhöht sich – ebenso die Karriereperspektiven.
- Die Kosten für die neuen, zusätzlichen Kita-Plätze werden durch steuerliche Mehreinnahmen kompensiert.
- Die Arbeitgeber profitieren von einem grösseren Angebot an qualifizierten Fachkräften.
- Das Armutsrisiko sinkt, weil Personen mit einem höheren Arbeitspensum weniger abhängig von Sozialhilfe sind und weil sie bei der Pensionierung von einer höheren Altersrente profitieren.

Um die durchschnittliche Erwerbstätigkeitsquote von Müttern von Vorschulkindern auf ein Niveau von knapp 70 Prozent zu bringen, müssten knapp 20'000 neue Kindergartenplätze geschaffen werden.

Seite 5

Schlussfolgerung

- Die **staatlichen Investitionen in die Ausbildung der Frauen** rentieren stärker, da berufstätige Frauen ihr Knowhow einbringen und nutzen, während das Knowhow bei einem beruflichen Unterbruch brach liegt.
- Die **Lohnungleichheiten** (zwischen Männern und Frauen, Müttern und Frauen ohne Kinder sowie Vätern und Müttern mit Kindern) **sinken**.
- Die **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf **wird verbessert**.
- Die Schaffung von Kita-Plätzen führt zu einer **Stärkung der Frühförderung**.

Seite 6

Warum gibt es Hindernisse?

- Die starke Verankerung des «**traditionellen Familienbilds**» in der Gesellschaft
- Die **Privatsphäre** der Familie
- Die Idee, dass ein **kleines Kind (0-4 Jahre) nur betreut werden** und nicht von einer Frühförderung profitieren muss
- Die **Subsidiarität des politischen Systems** in der Schweiz
- Die **lange Dauer**, bis sich ein «Returns on Investment» ausbezahlt macht

Die Kinderbetreuungsstrukturen überdenken, gewiss, aber wofür?

Die zu priorisierenden Ziele:

- Anzahl der verfügbaren Plätze erhöhen
- Zugänglichkeit zu Kita-Plätzen erhöhen
- Kosten für Familien senken
- Am stärksten benachteiligte Personen unterstützen

Die Finanzierung der Kinderbetreuungsplätze zu überdenken, gewiss, aber wie?

Die zu priorisierenden Ziele:

- Wer soll dies finanzieren?
- Wie soll dies finanziert werden?
- Wie können wir Ungleichheit von Familien angesichts der Investitionskosten verringern?
- Müssen wir bei der Besteuerung von Familien handeln?